

Die Bautätigkeit in der Schweiz im ersten Halbjahr 1930

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **46 (1930)**

Heft 32

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-577067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ausgearbeitet, in dem vor allem das Kantonsgericht hätte untergebracht werden sollen. Um diesen Neubau ist es aber inzwischen vollkommen still geworden, und zwar der finanziellen Lage des Kantons wegen. Man ist heute etnig darüber, daß noch eine Reihe dringlicherer Aufgaben gelöst werden müssen, bis man an die Verwirklichung eines solchen Projektes herangehen kann. Inzwischen war es jedoch nötig, etnige Umbauten vorzunehmen, einmal als Folge der neuen Departementsverteilung, und dann war es andererseits nötig, dem Kantonsgericht mehr Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Diese Umbauten sind nun vollendet. Sie kamen auf insgesamt 315,000 Fr. zu stehen, und der Regierungsrat sucht daher beim Großen Räte um die Bewilligung eines Nachtragskredites in diesem Betrage nach. Sehr zu wünschen übrig lassen sodann die Räumlichkeiten, die der Staatsanwaltschaft im kantonalen Untersuchungsgefängnis, dem „Kriminal“, zur Verfügung stehen. Wie verlautet, soll hier im nächsten Jahre gründlich Abhilfe geschaffen werden, so daß die drei Staatsanwälte Bureaus erhalten, die nicht mehr an mittelalterliche Zustände erinnern.

Kirchen-Renovationsarbeiten in Amden am Walensee. (Korr.) Nachdem die neurenovierte Pfarrkirche im Frühling dieses Jahres ein neues Geläute im Gesamtgewichte von 113 Zentnern erhalten hat, ist nunmehr auch der elektrische Glockenantrieb durch die Firma Maier & Cie. in Schaffhausen montiert worden. Es handelt sich hier um ein äußerst solid gebautes, gegen Einflüsse von Schnee und Regen gut geschütztes, sicher und tadellos arbeitendes System, das zudem ganz einfach in der Bedienung ist, den Klöppelfänger automatisch auslöst und sich sehr gut bewährt. Die neuen Glocken samt elektrischem Antrieb erforderten die Summe von Fr. 29,174.30. Die Kosten der Kirchenrenovation belaufen sich insgesamt auf rund Fr. 180,000.

Neues Pfarrhaus in Kirchberg (St. Gallen). Die evangelische Kirchengemeinde beschloß die Gründung eines Baufonds für ein neues Pfarrhaus. In diesem soll auch ein Gemeindefaal oder eine große Gemeindefestube eingerichtet werden. Das heute benützte Pfarrhaus ist nahezu 400 Jahre alt und entspricht kaum mehr den Ansprüchen unserer Zeit.

Errichtung einer Augenklinik in Marau. Der Regierungsrat verlangt vom Großen Räte einen Kredit von 250,000 Fr. für den Erwerb einer Liegenschaft behufs Errichtung einer Augenklinik beim Kantonshospital.

Renovation der Kirche Santa Maria degli Angioli in Lugano. Wie aus Lugano berichtet wird, soll dieser Tage die berühmte Kirche Santa Maria degli Angioli nach zweijährigen Renovationsarbeiten wiederum für den Gottesdienst geöffnet werden. Als vor zwei Jahren die Restaurationsarbeiten unter der Leitung von Kunstmaler Berta, dem kantonalen Inspektor für Kunstdenkmäler, begonnen wurden, war es höchste Zeit, den ehrwürdigen Bau und sein berühmtes Freskogemälde von Bernardino Cuiti zu retten. Der Kanton Tessin gab an die Wiederherstellungsarbeiten einen Beitrag von 200,000 Franken; vom wettlere größere Subventionen wurden bewilligt vom Bund, der Gemeinde Lugano und andern Körperschaften. Zunächst wurden die Fundamente und das Mauerwerk der Kirche verstärkt. Dann ging es an die außerordentlich schwierige Arbeit der Retnung des großen Freskogemäldes Cuiti, der „Kreuzigung“. Diese sehr delikate Aufgabe wurde einem Mailänder Spezialisten, dem Restaurator Bellicioni, übertragen. Bei den Renovationsarbeiten im Innern der Kirche wurden überdies wettlere alte Wandmalereien entdeckt, die unter einer mehrfachen Kalkschicht lagen; sie wurden in mühsamer Arbeit wieder

freigelegt und bilden nun einen wettlern Kunstschatz des altherwürdigen Gotteshauses.

Kirchen- und Schulhausbau im Wallis. Der Ertrag der diesjährigen Reformationskollekte wird den Walliser reformierten Gemeinden zugeführt und soll insbesondere dazu beitragen, in Sitten das baufällig gewordene alte Pfarrhaus umzubauen, und in Martigny eine kleine Kirche mit Schulhaus zu errichten.

Die Bautätigkeit in der Schweiz im ersten Halbjahr 1930.

(Korrespondenz.)

Vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit werden wieder etnige Zusammenstellungen in Zahlen und Zeichnungen veröffentlicht über die Bautätigkeit in der Schweiz im ersten Halbjahr 1930. Wir entnehmen hieraus folgendes:

Die Erhebung erstreckt sich, wie die früheren, auf insgesamt 351 Gemeinden.

a. Baubewilligte Wohnungen.

Im Total der berücksichtigten 351 Gemeinden sind im 1. Halbjahr 1930 für insgesamt 3036 Gebäude mit Wohnungen Baubewilligungen erteilt worden; diese Zahl ist um 123 (3,9%) kleiner als im 1. Halbjahr 1929. Die Zahl der im ersten Halbjahr 1930 im Total erfaßten Gemeinden baubewilligten Wohnungen beträgt 9544 und übersteigt diejenige im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 842 (9,7%). Unter den 4 Großstädten verzeichnen Zürich und Basel im 1. Halbjahr 1930 eine kleinere, Bern und Genf eine größere Anzahl von baubewilligten Wohnungen als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Der Rückgang gegenüber dem 1. Halbjahr beträgt in Zürich 712 (27,9%) und in Basel 780 (65,4%), die Zunahme in Bern 63 (25,5%) und in Groß-Genf 1142 (270,6%). Im Total der übrigen Städte mit 10,000 bis 100,000 Einwohnern sind im 1. Halbjahr 1930 716 (43,9%) Wohnungen mehr und im Total der übrigen erfaßten Gemeinden 413 (15,5%) Wohnungen mehr bewilligt worden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

b. Fertiggestellte Wohnungen.

Fertiggestellt wurden im 1. Halbjahr 1930 im Total der erfaßten Gemeinden 2399 Gebäude mit Wohnungen oder 422 (21,3%) mehr als im 1. Halbjahr des Vorjahres. Die Zahl der im 1. Halbjahr 1930 im Total der erfaßten Gemeinden fertiggestellten Wohnungen beträgt 6995 und ist um 1699 (32,1%) größer als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Beginn der Bauperiode im Frühjahr des Jahres 1929 durch anhaltendes Frostwetter verzögert worden ist.

Von den 4 Großstädten verzeichnen sämtliche im 1. Halbjahr 1930 eine größere Anzahl fertiggestellter Wohnungen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres: In Zürich beträgt die Mehrerstellung 387 Wohnungen (24,8%), in Basel 111 Wohnungen (17,9%), in Bern 27 Wohnungen (10,0%) und in Groß-Genf 423 Wohnungen (177%). Im Total der 4 Großstädte wurden im 1. Halbjahr 1930 948 Wohnungen (35,5%) mehr fertiggestellt als im 1. Halbjahr 1929.

Im Total der übrigen Städte mit 10,000 bis 100,000 Einwohnern übersteigt die Zahl der im Berichtsjahr fertiggestellten Wohnungen diejenige im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 343 (36,3%) und im Total der übrigen erfaßten Gemeinden um 408 (24,5%).

Die Verteilung der im 1. Halbjahr 1930 fertiggestellten Wohnungen nach Gebäudearten, nach dem Ersteller und nach der Finanzierung zeigt nur geringe Abweichungen von derjenigen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. 62,5% der in der Berichtsperiode fertiggestellten Wohnungen entfallen auf Mehrfamilienhäuser, 20% auf Wohn- und Geschäftshäuser, 15,8% auf Einfamilienhäuser und 1,7% auf andere Gebäude mit Wohnungen. Durch Einzelpersonen sind im 1. Halbjahr 1930 46,1% der fertiggestellten Wohnungen errichtet worden, durch gemeinnützige Baugenossenschaften 13,8%, durch andere Baugenossenschaften 12,0%, durch andere juristische Personen 27,9% und durch die Gemeinde 0,2%. Nach der Finanzierung stehen die ohne öffentliche Finanzbeihilfe erstellten Wohnungen mit 83,0% an erster Stelle; mit öffentlicher Finanzbeihilfe sind 16,8%, im Eigenbau der Gemeinde 0,2% der Wohnungen erstellt worden.

Die Verteilung der im 1. Halbjahr fertiggestellten Wohnungen nach der Zimmerzahl ergibt ein ähnliches Bild wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Den verhältnismässig stärksten Anteil an der Gesamtzahl der neu erstellten Wohnungen haben diejenigen mit 3 Zimmern (42,0%); an zweiter Stelle stehen die Wohnungen mit 4 Zimmern (23,7%), an dritter Stelle diejenigen mit 2 Zimmern (16,8%); es folgen die Wohnungen mit 5 Zimmern (9,3%), die Wohnungen mit 6 und mehr Zimmern (5,8%) und endlich die Einzimmerwohnungen (2,4%). Der Anteil der Kleinwohnungen (Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern) an der Gesamtzahl der im ersten Halbjahr 1930 fertiggestellten Wohnungen beträgt 61,2%, gegenüber 57,1% im 1. Halbjahr 1929.

c. Reinzugang an Wohnungen.

Zu den insgesamt 6995 im 1. Halbjahr 1930 neu erstellten Wohnungen kommen 308 durch Umbauten entstandene Wohnungen hinzu. Der Zugang an Wohnungen im ersten Halbjahr 1930 beträgt mithin 7303. Nach Abzug des Wohnungsabganges von 291 Wohnungen durch Abbrüche, Brand usw. ergibt sich für das 1. Halbjahr 1930 ein Reinzugang von 7012 Wohnungen. Dieser ist um 1690 Wohnungen (31,8%) größer als im ersten Halbjahr 1929 und übersteigt den Reinzugang an Wohnungen in der gleichen Periode des Jahres 1928 um 1526 Wohnungen (27,8%) und des Jahres 1927 um 1803 Wohnungen (34,6%).

d. Gebäude ohne Wohnungen.

Die Zahl der im 1. Halbjahr 1930 im Total der erfassten Gemeinden erstellten Baubewilligungen für Gebäude ohne Wohnungen beträgt 2360, gegenüber 2082 im 1. Halbjahr 1929. Fertiggestellt wurden im ersten Halbjahr 1930 im Total der berücksichtigten Gemeinden 1919 Gebäude ohne Wohnungen, gegenüber 1483 im 1. Halbjahr 1929. Einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahre verzeichnen sowohl bei den Baubewilligungen als auch bei den Fertigstellungen insbesondere die Garagen. Bei den Fabriken und Werkstattgebäuden bleibt die Zahl der im 1. Halbjahr 1930 erteilten Baubewilligungen etwas hinter derjenigen des gleichen Zeitraumes des Vorjahres zurück, während die Zahl der fertiggestellten Fabriken und Werkstattgebäude diejenige des Vorjahres um 49 (33,1%) übersteigt.

Vom Bau des Grimsekraftwerkes.

(Korrespondenz.)

Zu den wenigen größeren Hochdruckkraftwerken, die in der Schweiz als Winterkraftergänzung zu den meist am Rhein gelegenen Niederdruck- oder Laufwerken er-

stellt werden, gehört das Grimsekraftwerk. Es ist immer besonders lehrreich, von Zeit zu Zeit, d. h. etwa je nach einem Jahr Unterbruch, die Baustellen zu besuchen, die inzwischen erzielten Fortschritte festzustellen und sich über den Stand der Ausführung zu erkundigen. Es scheint, daß der Besuch dieser Baustellen, soweit sie allgemein der Besichtigung freistehen, noch wenig nachgelassen hat; dagegen ist es wegen den Unfallgefahren zu verstehen, wenn die Besichtigung der Installationen und Arbeiten an der großen Staumauer, der Spitalammisperre, nur ausnahmsweise den Fachleuten bewilligt werden kann.

Es mag dem einen oder andern Grimsefahrer und Grimsekreisenden nützlich sein, für die Besichtigung, soweit sie ihm zugänglich ist, etnige Begleitungen zu erhalten über die Entstehung des Werkes und über technische Einzelheiten.

I. Die Entstehung des Werkes.

Im Anschluß an das Kraftwerk Mühleberg traten die Bernischen Kraftwerke A.-G. mit dem Oberbasistwerk (Sommer 1921) an die Öffentlichkeit. Erst war ein zweistufiger Ausbau vorgesehen, der bei näherem Studium zu einem dreistufigen Werk führte. Wie bei allen derartigen Großkraftanlagen, gehen die ersten Projekte und Rechtsverlethungen auch für das Grimsekraftwerk etwa zwei Jahrzehnte zurück. In den Grundlagen, d. h. Staumauer in der Marlammschlucht, Staumauer zwischen Grimsekraftstraße und Grimseknollen, Aufstau des Selmersees und dessen Ausbildung zum Ausgleichsbecken, war das Werk schon damals festgelegt. Aber selbst in Fachkreisen bezweifelte man, ob ein so teures Werk auch gewinnbringend sei, weil man insbesondere befürchten mußte, für die dort gewonnene gewaltige Strommenge keinen lohnenden Absatz zu finden.

Doch innert den letzten zehn Jahren haben sich die Verhältnisse gewaltig geändert. Jede neue Erhebung des Stromabganges legt dar, daß deren Zunahme alle Schätzungen und Erwartungen übertrifft. Aber nicht allein diese allgemeine, unerwartet rasche Zunahme des Verbrauches an elektrischer Energie, sondern auch der sprunghaft wachsende Stromumsatz der Bernischen Kraftwerke A.-G. (er betrug 48.424.420 kWh im Jahre 1913 und 209.669.000 kWh sechs Jahre später) nötigten diese Gesellschaft bald, auswärts Strom zu beziehen.

Das erste ausführliche Projekt Narutowicz wies zwei Staufstufen auf, mit Zentralen in Guttannen (120.000 PS) und Innertkirchen (90.000 PS), zusammen 210.000 PS. Mit diesen Anlagen rechnete man auf eine Jahreserzeugung von 627 Millionen kWh, wovon 421 Mill. kWh dauernde 24-stündige Kraft. Zusammen mit dem geplanten Baukraftwerk Bottigen ergeben sich folgende Strommengen

	Ständige Jahresenergie kWh	24-stündige Sommerenergie kWh
Kraftwerk Guttannen . . .	240,000,000	90,000,000
Kraftwerk Innertkirchen . . .	170,000,000	110,000,000
Kraftwerk Bottigen . . .	11,000,000	6,000,000
Summe	421,000,000	206,000,000

Zusammen 627,000,000 kWh

Die Gesamtbautkosten wurden auf rund 127 Mill. Franken berechnet.

Da im Jahre 1923 die Stromerzeugung im Versorgungsgebiet der Bernischen Kraftwerke rund 321,000,000 kWh betrug und damals die bestehenden eigenen Anlagen nicht wesentlich mehr liefern konnten, mußte schon zu jener Zeit von verschiedenen Kraftwerken (Aluminium-Industrie Werke, von der Stadt Zürich und von der Jungfraubahn) Fremdstrom bezogen werden.

Das dreistufige Projekt des Herrn Oberingenieur Räch wurde von den Gutachtern: (Prof. E. Meyer-Peter, Ju-